

Für Halle vierteljährlich 2 M., durch den Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 57 Pf., 1 monatlich 84 Pf. nach Bestelligheit.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Roth in Halle

Saale-Beitung. (Der Botte für das Saalthal.)

Drizehnter Jahrgang.

Nr. 236.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 9. October

1879.

Die General-Synode.

Mit weit größerer Spannung, als in früher westlichen Zeit kirchliche Verammlungen im Allgemeinen zu finden pflegen, steht die Nation den eben beginnenden Verhandlungen der General-Synode entgegen. Und diese Spannung ist nur zu gerechtfertigt. Rühmte denn je, seitdem vor mehr als zwanzig Jahren unfer glorreicher Kaiser als Prinzregent die Regierung des preussischen Staates übernahm und gleich in seiner ersten Anrede an die Minister in herrlichen und unergiebigen Worten das in der evangelischen Landeskirche damals herrschende Unwohlsein kennzeichnete, erhebt die Orthodoxie ihr Haupt und hofft auf große Siege, kocht die Ängel der Herrschaft wieder mit feiner Eard erregten zu können. Ihre Heißhorne haben dieselbe Parole ausgegeben, mit welcher einst Kassale seine Demagogienlaufbahn begann, und sie wollen nicht mehr discutiren, sie wollen nur noch decretiren. Es wird sich nummehr zeigen, wie weit sie mit diesen stolzen Hoffnungen gelangen.

In jedem Falle bieten die Vorlagen des Oberkirchenraths reichlichen Anlaß, die inneren Herzensgeimmisse der herrschaftlichen Herren zu enthüllen. Die Kirchengesetze über die Emeriten- und Pfarrretentionen u. s. sind freilich mehr sachlicher Natur und werden hauptsächlich so erledigt, daß gerechtes Bekundern der evangellischen Geistlichen gründliche Abhilfe gemindert wird. Niemand kann das lebhafter wünschen, wie die liberalen Parteien. Aber die Entwurfe über die Verlegung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Traue, Confirmation und Erlaubnis, an die Herrschaftskirchen die Orthodoxie, welche bei dieser Gelegenheit zweifelslos die letzte Waage abwenden wird. Schon in der letztengedachten Vorlage des Oberkirchenraths, deren Hauptbestimmungen wir am Sonntag unferen Lesern mitgeteilt haben, finden sich äußerst bemerkliche Punkte. Es läßt sich nach Einführung der obligatorischen Eheliche zwar wenig oder nichts dagegen einwenden, wenn die Kirche strenge darauf hält, den Ehegatten nur an Personen zu spenden, welche ihr nothwendig und wirklich als Mitglieder angehören, wenn sie Ehen solcher Personen, die sich als Verächter des östlichen Glaubens erwiesen haben, einzufolgen sich weigert. Aber weit bedeutender ist schon, wenn sie eine gleiche Weigerung beobachten will gegenüber den Ehen Geschiedener, sobald deren Ehescheidung von den zuständigen Organen auf dem Grunde des Wortes Gottes nach gemeiner Auslegung der evangellischen Kirche als fündbar erklärt wird. Hierin liegt schon eine Regressivität, ein Uebergehen in das staatliche Gebiet, die unferes Erachtens nicht zuzulassen ist. Doch weit schlimmer noch ist die Bestimmung, daß die Kirche auch fernerhin die Ehescheidung zusammenzusprechen soll. Dies heißt einfach, ein grundlegendes Staatsgesetz durchlöchern. Denn die Ehescheidung ist nunmehr gesprochen durch den Standesbeamten durch den Staat; die Kirche kann diesen Bund segnen, oder sie darf sich nicht den salfchen, das staatliche Mißgehen vernehmlichen Ansehen geben, als schäffe sie ihn erst, als sei die bürgerliche Ehescheidung nur eine innere und wesentliche Formel.

Doch auf diese und ähnliche concrete Fragen wird der Verlauf der General-Synode die öffentliche Kritik noch häufig zurückzuführen. Was heute am meisten die Herzen bewegt, ist die Frage, wie sich der neue Kultusminister zu der General-Synode stellen, wie weit er der Orthodoxie entgegen kommen, wie weit er ihre Forderungen abwenden wird. Bisher hat er ein Schweigen in seinen öffentlichen Äußerungen beobachtet, welches Schaffenslichte zwar schon alles fürchten, aber Kurz-

sichtige noch immer alles hoffen läßt. Die Offenheit, mit welcher aller Voraussicht nach die orthodoxen Eiferer vorgehen werden, wird ihn zwingen, ganz unumwunden Farbe zu bekennen. Wir werden alsdann erfahren, ob eine zweite Coochde Rramer-Mitglieder vor der Thür steht oder nicht. Für Halbesleben ist die Zeit zu ernst und schneidig; sollte Herr v. Puttkamer diese Beobachtung noch nicht selbst gemacht haben, so wird die General-Synode sie ihm vermutlich lehren.

Politische Uebersicht.

Das parlamentarische Leben in Oesterreich hat begonnen. Am Dienstag wurden der Reichsrath und das Abgeordnete-nenhaus öffentlich eröffnet. Die innern Zustände sangen an, in Wägung zu geraten. Die deutschgeimmiste verfassungstreue Partei, welche guten Grund hat, jetzt zu fürchten, daß sie in die Minorität kommt, rüßtet sich, wie unfer Leser aus den telegraphischen Depeschen der geistigen Beilage erfassen kann werden, zum Kampfe. Die eschischen Abgeordneten Böhmens und Mährens, welchen sich auch die mächtigen Großgrundbesitzer angeschlossen, haben die Gründung eines eschischen Reichstages und die Entsendung von 5 Mitgliedern in das Permanenz-Komitee der Autonomistenpartei beschlossen. Auch die Rechtspartei beschloß, in das letztgenannte Komitee 5 Mitglieder zu entsenden. — Der aufwändige Premier-Minister Freischütz v. Hohenzollern ist aus Italien, wo er dem König Humbert sein Aberrungsschreiben überreicht hat, wieder in Wien eingetroffen. Die Veröffentlichung seines Ernennungspatentes wird alsbald erfolgen.

Frankreich hat seine neue Verfassung, die Republik, heute heute tritt in Kraft, nachdem sie der Frage lange und dem Wägen gegangenen zum ersten Male offen für die Annahme ein. Der National-Convent hat in diesem Artikel der Republikanischen Verfassung eine förmliche Kriegserklärung an das Ministerium Waddington-Vercor und als Konsequenz derselben eine Ministerkrise, einen Conflict zwischen dem beiden Rammern und endlich einen Wahlkampf, in welchem nicht mehr die clericale, sondern die Annaherfrage den Mittelpunkt bildete. Die Führer der radicalen Partei haben fort, aus der Rückkehr der Annaherliste Capital zu schlagen. Neulich kam es auf dem Montparnasse-Bahnhof zwischen dem beiden Unterjünglings-Komittees, dem älteren, welches sich an die Erzgötter Victor Hugo und Louis Blanc anlehnt, und dem jüngeren, in dem die reine Socialdemokratie und das unverschämte Communardentum seinen Ausdruck findet, zu einer förmlichen Rauferei.

Die Politik der englischen Regierung den Vorgängen in Asien gegenüber ist noch in jenem schwankenden Zustande, der die Signatur der letzten Wochen gebildet hat. In einem am Montag stattgefundenen Ministerrath ist bezüglich einer außerordentlichen Session des Parlaments noch kein Beschloß gefaßt worden. Es soll dies vorläufig eine offene Frage bleiben. Die „Times“ bemerkt, die künftige Politik der Regierung in Bezug auf Afghanistan werde nach der Besetzung von Kabul festzulegen sein; sobald dieser Zeitpunkt eingetreten sei, werde eine Consultation des Parlaments unerlässlich sein. Indes glaupte das Ministerium, das bisher Zeitpunkt noch nicht unmittelbar bevorsteht. — Der „Times“ wird aus Mandalay von G. d. Gemeldet, der englische Resident, das Personal der englischen Gesandtschaft und mehrere englische Unterthanen hätten sich unbestätigt eingeschiffet. In Mandalay herrsche Hung.

Aus Spanien lauten die Nachrichten immer beunruhigender. Die der ministeriellen Partei angehörigen Deputir-

ten verlangen, daß Catalonien in Belagerungszustand erklärt werde, falls die Republikaner oder die Carlisten versuchen sollten, Unruhen zu erregen. Das Ministerium hat indes noch keinerlei Entscheidung gefaßt. Sollten sich die Dinge für die Regierung ferner so unvorteilhaft entwickeln, so wäre es nicht unmöglich, daß König Alfons seine Hoheit anderwärts, als am Marzanarez fernte.

Ueber die gemeldete Beschlagnahme einer in Petersburg entbunden gebliebenen Drukerie erfährt die „Russische Wraswa“ weiter, es seien in Folge dessen gegen 20 Personen, darunter 3 Frauen, verhaftet worden; außer der Druckmaschine und der Schrift sollten auch viele andere beim Typographen gebräuchliche Gegenstände aufgefunden worden sein. In Griechenland haben die Wähler der Deputirten in vollkommenster Ruhe und Stillethatigkeit stattgefunden. — In der griechisch-türkischen Grenzfrage wird die Porte ungenausen. Sie hat eine Circulardepesche an die rürkischen Waischöfer im Auslande gerichtet, in welcher sie ihre Bedauern darüber ausdrückt, daß die letzte Erklärung der griechischen Commisäre vor deren Abgabe in der Konferenz sämtlichen Waischöfern in Konstantinopel nicht aber der Porte mitgeteilt worden sei, da sonst vielleicht eine Verständigung möglich gewesen wäre.

Die schwebende Frage über die Vereinigung der Gruppe der Rio-Kiu-Inseln, welche im Mai die Abergung des chinesischen Vorkaufs aus Jeddo zur Folge gehabt hat, mit den Rechten einer Provinz mit Japan scheint sich zu einem Konflikt zuzuspinnen. Die der „Sokol“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, treffen die Chinesen große Vorbereitungen zu einem Kriege mit Japan und die Regierung in Peking ist über die Waischöfer der Japanesen höchst ungehalten. In einigen Küstenpunkten haben die Chinesen Truppen konzentrirt und armirt die Flotte. Japan fernerseits läßt bereits einige Kreuzer an der chinesischen Küste manövriren.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz ist am Dienstag im strengsten Incognito in Benedig eingetroffen.

Der Präsident des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen, Schumberger, hat am Dienstag die Mitglieder des Büreaus, sowie einige andere Mitglieder des Landesausschusses dem Statthalter Herrn v. Mantuffel vorgestellt. Der Präsident richtete bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache an den Statthalter:

Ich freue mich, Ew. Excellenz, den ersten Statthalter Elsaß-Lothringens, hier begähen zu können. Der Landesausschuss drückt sich über die Würdigung des Statthalter, der die Verwaltung in das Land nach Straßburg verlegt werden. Dieser Würdigung ist in Erfüllung gegangen. Ich hoffe, daß sich Würdigung dem Statthalter höchst angenehm sein werde. Ich hoffe, daß die Würdigung dem Statthalter höchst angenehm sein werde. Ich hoffe, daß die Würdigung dem Statthalter höchst angenehm sein werde.

Der Statthalter erwiderte, auch er hoffe, daß die Einrichtung der Statthaltertschaft und des Ministeriums zum Wohl des Landes geizigen werde; die Herren sollten sich versichert halten, daß, was in seiner Kraft liegt, er dazu beitragen werde, dieses Wunsch zu erfüllen; der Erfolg werde nicht fehlen, wenn sie in gemeinsamer Arbeit mit ihm zusammenarbeiten würden.

Der Gesundheitszustand des Justizministers Dr. Leo Harbort hat sich wiederum verlichimmert.

Ueber den Urlaub des Staatssecretärs von Bülow ver-

wiedern in Ordnung bringen. Welch ein Schatz an Liebe und Güte sie ist!

John Wladmore trug einen Schaufelstahl vor das Haus, warf sich hinein, zündete eine Cigarette an und rauchte und schaukelte und tunkte.

Seine Gedanken waren bei seinem Weibe. „Sie hat sich überarbeitet,“ murmelte er, laut denkend. Ihre Anstrengung war zu groß. Die schreckliche Aufregung und Verschwendung von Nervenkraft bei den Vorstellungen dieser Comedie — und Alles um meinetwegen! — ist zu viel gewesen. Ich hätte es sehen, hätte es fühlen sollen. Ich hätte sie vom Spielern abhalten sollen, besonders in ihrem Zustande. Ich bin graufam blind gewesen und hätte bald eine schwere Strafe dafür bezahlt. Doctor Wlach furchte für die Mutter wie für das noch ungehorne Baby zu fürchten.

Er schaukelte und rauchte, und rauchte und schaukelte. „Was würde aus mir, wenn ihr irgend etwas geschähen sollte? Ich würde über Hals und Kopf in den höllischen Abgrund des Trübens fallen — das weiß ich. Ich würde es thun mit weit offenen Augen — ich kenne mich. Paß! Warum solche entsetzliche Gedanken heraufbeschwören? Was kann ihr geschähen? Nichts. Sie war bis gestern stark und gesund. Der Schrecken aber, Myette, wie sie meinte, todt zu sehen, war zu viel für sie. Dies ist der richtige Ort zur Stärkung ihrer Nerven — hier wird ihre Gesundheit, ihre Kraft wiederkehren.“

Er schaukelte und rauchte, und rauchte und schaukelte. „Ich will reifen mit ihr. Nach Californien, wo Alles in immerwährender Blüthe ist. Oder nach Canada — ja, nach Canada, denn, wenn das Kind ein Sohn ist, würde ich es wünschen, daß er auf britischen Territorium geboren wird.“

Zwei Männer stürzten in diesem Augenblick in den Garten, sprangen durch die Blumenbeete und über grüne Gänge und eilten nach dem Palast, wo ein Theil des Cavadese-Länders über den Waldschadens-Fällen gelegen war.

„Heda!“ rief Wladmore, „was zum Teufel bedeutet das?“ „Ein Mann ist da unten!“ rief einer von ihnen, der ein in einem Bad zusammengezwundenes Seil trug.

„Wo?“

„Da unten am Felsen.“

5. Capitel.

Ueber dem Abgrund.

Als Wladmore in das Haus trat, suchte er eifrig seine Gattin — im Schlafzammer, im Esszimmer, durch alle Räume. Er rief ihren Namen vor der Eingangsthür, so daß sie hätte hören müssen, wenn sie im Garten oder im saßen Walde gewesen wäre. Er sah, daß auch Myette fort war.

„Ah, sie machen einen Spaziergang, gingen mir wohl entgegen,“ argumentierte er. „Wollte ich sie nun aufsuchen, könnte ich sie wieder versehen. Ich bleibe hier. Es freut mich, wenn mein liebting Verzerrungen findet an einem Spaziergange im Walde. Die herrliche Frühlingsszeit wird sie in wenig Tagen

Die Cochter des Chürhüters.

Von R. Robinson.

(Fortsetzung.)

Noch zuckte der mörderische Gedanke durch ihr Gehirn und sie suchte ihn mit höchster Anstrengung von sich zu weisen. Sie erfaßte das Geländer trampfhaft mit beiden Händen. Diese Bewegung, plötzlich, scharf, unmerkbar, brach die morschen Verbindungen und das Geländer sank nach auswärts. Der Mann, einen scharflichen Fuß ausstößend, machte einen trampfhaften Versuch, sich zurückzuziehen. Die Frau, mit einem Aufschrei, machte einen bezweifelnden Versuch, ihn zu retten. Sie griff fest. Ihre Hand, anfaßt ihn zu erfassen, diente nur dazu, sein Kopf zu beschleunigen. Wie ein Blitz verschwand er. Die Tiefe betrug an dreihundert Fuß!

Mit wahnfinniger Hast stürzte sie gegen das Haus. Dort stand Myette Lorange, bleich, schrecklich bleich, mit einer fast bläulichen Todtenfarbe, aber mit einer entsetzlichen Freude im Blick. Kein Wort wurde gesprochen, aber dieser Blick sagte: „Ich sah Alles. Sie schlenderten ihn hinab. Er ist ihm todt geschähen!“

In dem kleinen Speisegimmer stand auf einem Erdenbrett eine Flasche Madeira. Myette goß ein Kelchglas von diesem Weine voll und zwang es beinahe ihrer Herrin über die Lippen. „Wah müssen zugleich fort, Madam!“ flüsterte sie heiser. „Nein, ich esse Eitel hervor.“ „Wah müssen, um Mr. Wladmore's willen.“ „Nein, nein, nein!“ Wie gebendet von Angst und Entsetzen flammete sich Eitel an eine hohe Stupeliche. Verweisung erfaßte ihr Herz. Sie dachte nun an ihre Zukunft. Wüßte hatte sie stets nur der Gegenwart geschuldet. Was sollte aus ihr werden, wenn man sie für schuldig erklärte, trotzdem sie sich schuldig fühlte? Wie entsetzlich mußte eine Zukunft sein ohne ihn!

Gr. Steinstr. 66. Gebr. Sernau (früh. Schmul) gr. Steinstr. 66.

Anzeige.

Wir erlauben uns einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß unsere Lager in sämtlichen Neuheiten für die diesjährige

Herbst- und Winter-Saison

leicht auf's Beste assortirt sind und wir auch heute wie früher in der angenehmen Lage sind, durch ganz bedeutende Posten-Einkäufe unseren werthen Kunden die besten Vortheile zu bieten. In

Kleiderstoffen

enthält unser Lager eine großartige Auswahl in wirklich schönen und praktischen **Nouveautés** zu überraschend billigen Preisen und sind wir überzeugt, hierin selbst den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können.

Besatzstoffe

aus Wolle, Halbseide, Seide und Sammet mit Seide sind in Hundertfältigen Dessins zu jedem Stoffe haltend, schon für 60 Pfg. pro Meter.

Unser Atelier

für Anfertigung von Damen-Kleidern

liefert in kürzester Frist nach den neuesten Pariser und Berliner Modell-Costumes (welche stets zur gefl. Ansicht halten)

garantirt guttägige Kleider

in geschmackvollen Arrangements zu billigen Preisen.

Lamas in Wolle und Halbwole

für Morgen- und Haus-Kleider sind in großen Partien am Lager und geben wir hieron schon den Meter in Reinwolle mit 80 Pfg. ab.

Große Steinstraße 66.

Gebr. Sernau (früh. Schmul)

Große Steinstraße 66.

Gr. Steinstr. 66. Gebr. Sernau (früh. Schmul) gr. Steinstr. 66.

Als praktischste Neuheit von der Berliner Gewerbe-Ausstellung imitirte Brüssel-Teppiche u. Bettvorleger

in Farbenpracht und Haltbarkeit die echten Brüssel-Teppiche weit übertrreffen, in 6 verschiedenen Größen von 3 Mt. an.

Havelocks, Regenmäntel, Paletots, Dollmans

für Damen und Mädchen in Herbst-Stoffen, in bester Ausführung und anerkannt guter Arbeit, geben wir vermöge unserer eigenen bedeutenden Fabrication

im Detail zu Engros-Preisen

ab, das heißt: 25% unter dem gewöhnlichen Ladenpreise.

Havelocks in 10 verschiedenen Farben

mit Gemellekransen für 9 Wart.

Gelegenheits-Käufe.

Einen Posten 500 Dgd. Filz-Röcke aus besten deutschen Filzen von 2 M. an. Einen Posten reinleichte Tischtücher und Servietten in dem feinsten Damastgewebe, mit ganz feinen, kaum sichtbaren Fleckern, 20% unter Original-Preis. Einen Posten schw. feiner Alpaca-Schärzen mit feinsten Besatzungen von 1 M. an. Schwere schwarze Seiden-Schärzen, prachtvoll gearbeitet, 3 M. Mehrere Hundert Dugend reinleichte Taschentücher, geklämt, im Carton per Dugend 3 M.

Frische Böhmsche Bettfedern, Gebr. Busch, Löbejün.

gänzlich staubfrei, empfinden und empfehlen

Tanz-Unterricht nach einer latest fähigen Methode jeden Sonntag und Donnerstag in der Kaiser-Wilhelms-Halle. — Günstiger billige. Anmeld. bei u. H. Sandberg 5.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Wegen Räumung des Geschäftslocales sollen am **Donnerstag den 9. October d. J.** und den folgenden Tagen die noch vorhandenen und zur **Otto Hoffmann'schen Konkursmasse** von hier gehörigen Bestände an **Tapeten, Bordüren, Rouleaux, Wachseleinwand etc. etc.** zu **herabgesetzten Preisen** verkauft werden. Das Geschäftslocal, Leipzigstrasse Nr. 86, ist des **Vormittags von 8 bis 11 Uhr** und des **Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** geöffnet.

Halle a.S. **Fr. Herm. Keil,**
Verwalter der Otto Hoffmann'schen Konkurs-Masse.

Richard Schnabel in Leipzig,

7 Wintergartenstraße 7, neben dem „Schützenhaus“.

Kronleuchter für Gas, Petroleum und Kerzen.

Petroleum-Salzen-Lampen,	Petroleum-Blind-Lampen,	Petroleum-Segel-Lampen,
Petroleum-Öl-Lampen,	Petroleum-Coppel-Lampen,	Petroleum-Rost-Lampen,
Petroleum-Zug-Lampen,	Petroleum-Sand-Lampen,	Petroleum-Schirm-Lampen,
Petroleum-Öl-Lampen, kerz.	Petroleum-Blind-Lampen,	Petroleum-Schirm-Lampen,

Maßvoller Preis-Concert gratis!

Specialität: Vollständige Küchen- und Wirtschaftszubehörungen für Privat, Haushalte, Bitterhäuser, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf

wegen Erbregulirung im **H. Diessner'schen Möbel-Magazin Brüderstrasse 13,** zum Selbstkostenpreis. Theilzahlungen gestattet.

Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister

Rother Thurm-Markt. Eingang rechts neben der Hauptwache.

Lager selbstgefertigter, solid gearbeiteter Möbel zu bedeutend ermäßigten Preisen. — Gleichzeitig offeriren wir Lager von Möbeln einfarbiger Gestalt und empfehlen **Wahaguni-Schreibtische** den 2 Stückig, zu 13 1/2 Thlr., **Wahaguni-Kommoden** 8 Thlr., **Küchenschränke** mit Glasauszug von 8 Thlr. an u. s. w.

Mein Geschäft befindet sich seit dem 1. October a. c.

Schülerhof 18. **P. Naucke.** Schülerhof 18.

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir meine werthen Kunden auf mein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager in sämtlichen **Büchereien, sowie auf eine große Auswahl in vollsten Fantasiearbeiten, Weißwaaren, fertiger Wäsche, Röcken, Schürzen und Kinderanzügen** aufmerksam zu machen.

Schülerhof 18. **P. Naucke.** Schülerhof 18.

Gesangschule.

Wegen Verlagerung meines **Gesang-Institutes** befindet sich meine Wohnung von **1. Novbr. d. J.** ab in dem neu erbauten Hause des Herrn **Chr. Schmidt,** **Spiegelgasse Nr. 13, I. Etage.** Bis dahin erbitte ich mir gefällige Anmeldungen noch unter meiner gegenwärtigen Adresse.

Geehrte Dilettantinnen finden gründlichen Unterricht im **italienischen u. deutschen Gesange,** nach der bewährten Methode **Prof. Marchesi (Paris), Prof. Wolf (Wien),** ebenso diejenigen Damen, welche die Kunst als Lebensberuf betrachten, **vollständige Ausbildung zu Opern- und Concertsängerinnen oder Gesangslehrerinnen.** Ausgleich mache ich darauf aufmerksam, daß die von Frau **Prof. Castrone de Marchesi** neu componirten Vocaleen für **Sopran und Mezzosopran,** sowie „**Exercices pour le developpement de la voix**“ (Elementar-Schule) bei mir eingetroffen sind und zur gefl. Ansicht bereit liegen.

Sprechstunden täglich von 10-1 und von 3-6 Uhr.

Mary Kaufmann, gr. Ulrichstraße 48, I. Etage.

Lamas

größte Auswahl, die neuesten Muster, frisch angekommen, empfiehlt zu billigen Preisen.

M. Wehr aus Küllstedt,
79, Leipzigstr. 79.

Restaurant Prinz Carl

empfehlte seinen vorzüglichsten **Mittagstisch** im Abonnement hiermit ganz ergebenst.

Pianoforte-Fabrik

von **R. Hoffmann,** Halle a.S., kleine Ulrichstraße 26, hält ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.

Drnithol. Centralverein für Sachsen und Thüringen.

Veranstaltung: Donnerstag den 9. Oct. Abends 8 Uhr im Vereinslocale. Tagesordnung: 1. Herr Oberlehrer Schenker: „Ueber das Es des Bogels“; 2. Geschäftsliches; 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Wahlverein der ver. Liberalen.

Donnerstag den 9. October cr. Abends 8 Uhr öffentliche Vorstandssitzung im **Reinhardt'schen Garten.** Tagesordnung: 1. Eröffnung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus. 2. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Der Vorstand.

Meine werthen Kunden höflich einladend, zeichne ich hochachtungsvoll

C. F. Ritter.

Thermuhren

jeder Größe werden durch Anbringung meiner **patentirten Erfindung** zu unübertrefflichen **Normaluhren** umgewandelt. Garantie 5 bis 15 Jahre. Zur exacten und billigen Ausführung von **Reparaturen** sowie **Reparaturen** empfiehlt sich

A. Bohmeyer, Uhrmacher u. Großuhrenfabrikant, Chemnitz.

Familien-Nachricht.

Am Sonnabend den 4. October verstarb auf Schloß Gießen bei Jessen der **Königl. Oberamtmann Edward Bates** im 68. Lebensjahre.

für den Anherentheil bereitwilligst **H. König** in Halle.